LIBERTAS & SANITAS e.V.
Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft

Einige Gedanken und Details aus dem Bundesgesundheitsblatt (BgBl) Heft 12/2004

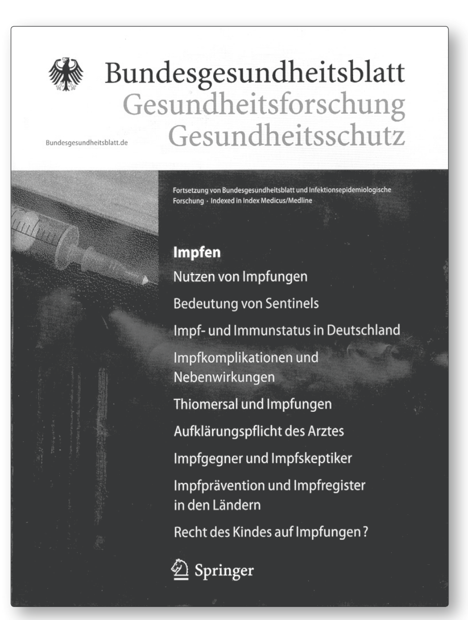
Jürgen Fridrich

Das Heft hat das Schwerpunktthema „Impfen“ und ist insofern eine Fortsetzung von Heft 4/2002. Beide sind unverzichtbare Lektüre, geben sie doch einen wertvollen Überblick über die Strategie der deutschen Impfbefürworter. Ein Artikel des neuen BgBl. bearbeitet die lang erwartete aktuelle Übersicht zu Verdachtsfällen von Impfkomplikationen nach Infektionsschutzgesetz (IfSG). Ein Bericht behandelt Impfgegner und -skeptiker sowie Empfehlungen zum Umgang mit diesen. Wichtig auch ein Diskussionsbeitrag zu den rechtlichen Rahmenbedingungen mit dem Titel „Impfungen von Kindern und Jugendlichen auch gegen den Elternwillen?“.

Laut Editorial geht es um Aufklärung und sachliche Information der Bevölkerung und der Fachöffentlichkeit. Der erste Autor Heininger hat davon seine eigene Vorstellung: *„Wer das Schicksal eines Patienten mit bleibenden Lähmungen nach Poliomyelitis oder das von Eltern, deren Kind an einer Meningitis durch Haemophilus influenzae Typ B verstorben ist, nachvollziehen kann, weiß den Wert der davor schützenden Impfungen zu schätzen. Wer dies nicht kann, wird möglicherweise Impfungen gegenüber skeptisch eingestellt sein.“*

Er war in der Gruppe Stehr für die „Freisprechung“ der alten Keuchhusten-Impfung mittätig. Obwohl die US-Gesundheitsbehörden längst die Impfkomplikationen bestätigen (Schock, Encephalitis, Tod), verkaufen STIKO-Vorsitzender Schmitt u.a. den Ärzten weiterhin ihre Version der wegen nicht empfohlener Impfung geschädigten und verstorbenen Kinder – und zwar als Stand der Wissenschaft. Und bezeichnen dabei sogar den Impfarzt und ehemaliges STIKO-Mitglied Ehrengut als Impfgegner. Daher sind sie wahrscheinlich auch bei der Nutzen-Risikobewertung aller anderen Impfungen als Wissenschaftler völlig ungeeignet und untragbar, weil ihnen der Realitätsbezug fehlt.

„Häufig sind Bagatellverletzungen Ausgangspunkt für Tetanus.“ Da sich wohl jeder Mensch mehrfach im Laufe des Lebens verletzt, kann man sich fragen, wie die Menschheit das vor Einführung der Impfung überlebt hat.



Wenn Heininger seine eigene Zusammenfassung liest, könnte er nachdenklich werden. *„Fortschritte auf dem Gebiet der Hygiene, Ernährung und Infektionstherapie sowie Schutzimpfungen haben zu einem ausgeprägten Rückgang geführt.“* Und er will durch *„überzeugende Erläuterungen“* der besorgniserregenden Entwicklung mangelnder Impfraten entgegenwirken. Davon wollen wir ihn nicht abhalten. Seine Beispiele überzeugen jedenfalls nicht: einfach an die Kurven des Krankheitsverlaufes von Kinderlähmung und Haemophilus Influenzae-Meningitis einen Pfeil „Impfbeginn“ anzubringen, hat nichts mit einer Begründung des ursächlichen Zusammenhanges von Impfung und rückläufigen Krankheitsverlauf zu tun. Dazu sind Fragen z.B nach Impfraten, Wirksamkeit der Impfung, Änderung der Krankheitsdefinition, Erregerwechsel u.ä. zu stellen, und schlüssige Antworten zu liefern. Doch dann wäre das Impf-Dogma nicht haltbar. Es reicht eben nicht aus, immer von „wissenschaftlich“ zu reden, die Tatsachen müssen davon zeugen.

Begrüßenswert ist der Beitrag über Verdachtsfälle von Impfkomplikationen nach dem Infektionsschutzgesetz, der jetzt Fälle von 1/2001 bis 12/2003 umfasst. Denn jetzt ist klar erkennbar, was schon der frühere Bericht über die ersten neun Monate 2001 zeigte: das Meldesystem ist funktionsunfähig. Die Autoren merken das selbst entweder nicht oder sind damit beschäftigt, die an sich schon unverständlicherweise sehr geringen Meldezahlen auch noch „schönzureden“: es handelt sich um Verdachtsfälle, und nicht um bestätigte Impfkomplikationen. Kein Wort dazu, daß das System gar nicht in der Lage ist, vollständige Daten zu liefern, und eine systematische Ursachensuche auch nicht vorgegeben ist. Immerhin heißt es: Die Meldedaten können also nicht die Frage beantworten, ob Impfungen oder bestimmte Impfstoffe sicher sind. Das muss verschiedenen Professoren und Institutionen mal mitgeteilt werden, die damit werben, dass die geringen Meldezahlen zeigen, wie sicher alles ist. Im früheren Heft 4/2002 war noch sehr deutlich darauf hingewiesen worden, daß viele mögliche Impffolgen nicht bewertet werden können, weil es keine Untersuchungen gibt. Wir weisen auch hier darauf hin, daß fehlende Beweise für einen Zusammenhang mangels Untersuchungen nicht beweisen, daß kein Zusammenhang besteht.

Und es ist immer wieder eine sorgfältige Analyse von Artikeln zu Impfungen, deren behaupteten positiven Wirkungen und negierten Komplikationen nötig. So zeigt eine Auswertung zweier finnischer Berichte zur Hib-Impfung unvereinbare Abweichungen. Peltola berichtete 1992 im Lancet über den schnellen Rückgang der Hib-Meningitis dank der Impfung, datierte den Impfbeginn auf 1986, hatte schon 1989 einen Rückgang um 90 % und 1991 keine Fälle mehr. Karvonen versuchte 1999 im British Me-

dical Journal, die Hib-Impfung vom Verdacht, Diabetes auszulösen, freizusprechen. Er schreibt von Impfversuchen 1988 und der Impfung für alle ab 1993. Abgesehen davon, daß ihm wohlbekannt sein muß, daß die Impfversuche 1985 begannen, hat er die allgemeine Impfung zu spät datiert: 1991 gab es, wie oben berichtet, keine Fälle mehr; wenn erst 1993 allgemein geimpft wurde, muß es also andere Gründe für den Rückgang geben. Mit den richtigen Angaben entsteht zumindest der optische Verdacht, daß Hib-Impfung und Diabetes zeitlich miteinander zusammenhängen; ob auch Kausalität besteht, wäre zu prüfen. Wird mit dieser „Korrektur" versucht, die Impfung zu entlasten? Vielleicht sollten die Experten für Wunschvorstellungen noch mal ein JAMA-Heft von 1993 aufschlagen: da stehen vier Artikel drin, bei denen die Autoren diesselbe Feststellung machten, daß nämlich der wesentliche Rückgang der Erkrankungszahlen „vor" Impfbeginn lag (oder den Hib-Artikel in IMPFNACHRICHTEN 4/2004 lesen). Und daher die Impfung nicht der Auslöser sein kann, weil die Ursache vor der Folge liegen muß, oder?

Ist es beruhigend, wenn Thiomersal heute nur noch Bestandteil weniger Impfstoffe ist? Im Jahr 2000 erschien erstmals eine Studie, bei der jemand auf die Idee kam, die „Quecksilberlast" von Säuglingen vor und nach einer Impfung zu messen. Und dann besonders die Werte bei Frühgeborenen alarmierend empfand, und weitere Untersuchungen forderte. Bisher galt die Devise, daß wir ja schon jahrzehntelang mit quecksilberhaltigen Impfstoffen arbeiten, und keine negativen Folgen bekannt sind. Jetzt wissen wir, warum nichts bekannt ist: weil nichts veröffentlicht wurde. Liegen die Leichen auch hier im Keller, wie Ehrengut neuerdings betreffend die alte Keuchhusten-Impfung berichtet? Und wann erfahren wir von der Ungefährlichkeit der anderen Impfstoffbestandteile, egal, ob ihre Existenz bekannt ist, oder als Betriebsgeheimnis geschützt wird? Wie lange sollen wir noch ignorieren, daß das verstärkte Auftreten von Hepatitis B erst nach Impfaktionen gegen Pocken und Gelbfieber festgestellt wurde? Wie lange sollen wir noch den treuherzigen Aussagen folgen, daß keine akute Gefahr besteht, wohl wissend, daß es eben Stand der Wissenschaft ist, nicht alles zu wissen. Also: es gibt niemanden, der weiß, was unwissentlich und unabsichtlich alles in Impfstoffen steckt.

Immerhin gibt es einen siebenseitigen Beitrag zu „Impfgegnern und Impfskeptikern"! Dort besteht weiterhin das Bestreben, diese unter „ideologisch, theoretisch, spirituell, philosophisch" u. ä. abzulegen. Es ist unumgänglich, mit vollem Einsatz den nichtvorhandenen Nutzen der Impfungen darzustellen, wie es uns Dr. Buchwald immer wieder vormachte. Beim Austausch mit den Impfbefürwortern ist es nicht sinnvoll, den Sinn von Krankheiten oder ähnliches in den Vordergrund zu stellen, weil das für diese nicht begreifbar ist. Den nüchternen Fakten dagegen können sie nicht ausweichen. Noch einige Worte zum Beitrag über den Elternwillen. *Unbekannt ist die Zahl der Kinder, die z. B. schwere Haemophilus-influenzae-Typ-b-(Hib-)Infektionen erlitten haben, weil Ärzte diese Impfung für überflüssig hielten … Ist die elterliche Entscheidung, Kindern diese empfohlenen Impfungen vorzuenthalten, ethisch vertretbar? Oder: Handeln Ärzte unethisch, wenn sie nicht ausdrücklich zu allen von der STIKO empfohlenen Impfungen raten? … die UN-Kinderrechtskonvention enthält unter Artikel 24 folgenden Hinweis: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit an. Die Vertragsstaaten bemühen sich sicherzustellen, daß keinem Kind das Recht auf Zugang zu derartigen Gesundheitsdiensten vorenthalten wird."*

UN-Sondertagung für Kinder vom 8. bis 10. Mai 2002: Jedes Kind hat das R echt auf Impfung gegen verhütbare Krankheiten. Die Routineimpfung von Kindern ist notwendig, um das Recht des Kindes auf Gesundheit zu gewährleisten.

Der Artikel beschreibt den Wunsch der Impfbefürworter; es wird aber auf der gegenwärtigen Rechtslage und Rechtssprechung noch nicht als umsetzbar angesehen. Das Heft ist sicher empfehlenswert, weil es dadurch gut möglich ist, Haltung und Vorgehensweise der Impfbefürworter zu verstehen.

Veranstaltungen

17. bis 19. Juni 2005 Torgau, Sachsen Internationaler Jubiläumskongress: „Hahnemanns Weg zum Organon" mit Festakt zum 250. Geburtstag von Dr. Christian Friedrich Samuel Hahnemann. Die Wanderausstellung „Samuel Hahnemann – eine Idee eint" begleitet den Jubiläumskongress. Anmeldung und Infos unter: Stiftung Internationales Homöopathiekolleg, Breite Straße 45, 04838 Doberschütz, Telefax (034) 24 45 59 56; www.hahnemann-torgau.de.

23. Juni 2005 Erfurt, 20 Uhr, Begegnungsstätte Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 5, Erfurt. **"Impfen – Risiko oder Nutzen?"** Vortrag und Diskussion, Referent: Heilpraktiker Dr. Burkhard Junghans. Anmeldung und Infos: Annegret Wohlgefahrt, Bahnhofstraße 8, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 2 11 54 55.

14. Juli 2005 in 85049 Ingolstadt "Impfungen kritisch hinterfragt" Referentin: Marianne Kräck. Anmeldung und Info: Geburtshaus Ingolstadt, Telefon (08 41) 9 93 79 00.

Kontaktsuche

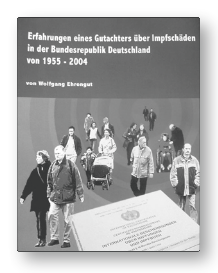
Suchen impfkritische Eltern im Raum Nürnberg zwecks Erfahrungsaustausch; Jürgen und Angelika Schuster, Telefon (09 11) 4 31 88 03.

IMPRESSUM

Herausgeber Libertas & Sanitas e.V., Marbach. **Geschäftsstelle** Postfach 1205, 85066 Eichstätt, Fernruf (0 84 21) 90 37 07, Fernkopie (0 84 21) 9 97 61, info@libertas-sanitas.de, www.libertas-sanitas.de. **Redaktion** Marianne Kräck. **Anfragen, Beiträge oder Leserbriefe an** Libertas & Sanitas Rundbrief-Redaktion, Postfach 1205, 85066 Eichstätt, redaktion@libertas-sanitas.de, www.libertas-sanitas.de. Anfragen werden unentgeltlich beantwortet. Allerdings bitten wir, einen freigemachten, rückadressierten Umschlag (DIN A 5) beizulegen. **Libertas & Sanitas e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Gerne senden wir eine Spendenquittung zu. Bankverbindung** Sparkasse Eichstätt (BLZ 721 513 40) Konto 20 136 222.
Die Artikel und die sich daraus ergebenden Ratschläge werden mit größter Sorgfalt recherchiert. Dennoch können daraus gewonnene Erkenntnisse überholt oder veränderungswürdig sein, weshalb eine Garantie für die Ratschläge nicht übernommen werden kann. Eine Haftung ist ausgeschlossen. Jeder Autor ist nach dem Pressegesetz allein für den von ihm verfassten Artikel verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, zur Veröffentlichung eingereichte Manuskripte zu kürzen, umzuarbeiten oder zu ergänzen. Gedruckt in Deutschland.

Buchbesprechung

Jürgen Fridrich



Erfahrungen eines Gutachters über Impfschäden in der Bundesrepublik Deutschland von 1955 – 2004
Wolfgang Ehrengut
Books on Demand 2004

Der Autor ist Professor der Kinderheilkunde und erfahrener Gutachter in Impfschadensfragen. Er war von 1972 bis 1984 Mitglied der STIKO. Bekannt ist er auch durch seine sehr kritische Beschreibung der alten Ganzkeim-Keuchhusten-Impfung. Auf seine Untersuchungen hin wurde diese von 1974 bis 1991 in Deutschland nicht allgemein, sondern nur für „Risikokinder" empfohlen.
Er beschreibt insbesondere die ungünstigen Folgen der Pocken- und alten Keuchhustenimpfung. Anhand vieler Einzelfallbeschreibungen zeigt er das aus seiner Sicht mögliche Gefährdungspotential aller Impfungen.
Ehrengut ist eindeutig Impfbefürworter. *Die kritische Betrachtung einzelner Impfungen soll den Wert der Schutzimpfung insgesamt keinesfalls in Frage stellen. Eine prinzipielle Negierung der Existenz von Dauerschäden ist zwar der Durchimpfung dienlich, aber unwissenschaftlich und wird dem Impfling nicht gerecht … Nicht nur in Deutschland, auch in England und erst recht in den USA haben Ärzte bei einer vermuteten Impfschädigung diese verschwiegen.*
Er kritisiert auch die Vorgehensweise, mit epidemiologischen Studien eine Kausalbeziehung mit der Impfung ausschließen zu wollen und fordert stattdessen die Einzelfalluntersuchung. Allerdings macht er sich selbst auch abhängig von statistischer Signifikanz (bedeutsame Unterschiede): *„So ist eine Komplikation* (hier neurale gemeint, Fridrich) *nach den statistischen Ergebnissen der NCES (1981) nur zwischen dem 7. bis 14. Tag p. v.* (nach der Impfung) *als möglich zu betrachten"* (nach MMR-Impfung). Immerhin steht diese englische Untersuchung auch im Gegensatz zur im Buch abgedruckten US-Kompensationstabelle für Impffolgen, die hier (bei Encephalopathie) 5 bis 15 Tage vorsieht. Wer in einem Fischteich angelt, und dabei keinen Fisch fängt, hat nicht bewiesen, dass im Teich keine Fische sind; das beschreibt das Problem, wenn immer wieder versucht wird, die Antwort auf eine Frage mit ungeeigneten Mitteln zu finden. Und: das Nichtvorhandensein eines Beweises ist kein Beweis für das Nichtvorhandensein (z. B. eine Impffolge betreffend). Ehrengut unterschätzt diese Aspekte. Außerdem beschreibt er selbst, daß in der ersten Woche p. v. in Hamburg (HH) und England je vier Konvulsionen aufgetreten waren, in der zweiten dann 14 bzw. 15.
Er schreibt, *„daß vor dem sechsten Tag post vaccinationem das Impfvirus noch keine Virämie* (Auftreten des Impfvirus im Blut) *erzeugen kann, so daß alle (*neuralen) *Komplikationen, die vor diesem Zeitpunkt auftreten, nicht der Impfung zur Last gelegt werden können."* Wie sieht es mit anderen, bekannt oder nicht, Bestandteilen aus, was könnten die machen? Und, wenn das Impfvirus nicht im Blut auftritt, wo ist es dann? Immerhin wird ein anaphylaktischer Schock als Impffolge (bis vier Stunden p. v.) anerkannt! Erst seit 1960 wird zwischen Encephalopathie und Encephalitis unterschieden.
Ehrengut wurde 29jährig 1948 auf einen Bericht über Impfschäden nach Keuchhustenimpfung aufmerksam, in dem 15 Hirnschädigungen beschrieben waren. Seine eigenen Untersuchungen hierzu veranlassten ihn schon 1962, als Direktor des Institutes für Impfwesen in Hamburg diese Impfung nicht mehr zu empfehlen. Die STIKO hob die allgemeine Impfempfehlung erst 1974 auf! Seine Forschungen ergaben auch, daß ohne Impfung in Hamburg die Keuchhustenerkrankung in ihrer Schwere weiter auf dem Rückzug war. Ein Vergleich von den USA und der BRD zeigt, daß in der BRD trotz vernachlässigbarer Impfraten die Todesrate vergleichbar niedrig war. Impfzahlen in BRD zwischen 40 000 bis 80 000 p. a. (1958 bis 1960) bestätigen Buchwalds Aussagen, daß die Impfung mit dem Rückgang der Keuchhusten-Sterberaten nichts (positives) zu tun hatte.
Er kritisiert deutlich die Vorgehensweise hinsichtlich der alten Keuchhusten-Impfung und beschreibt ausführlich die Rolle des Impfstoffberaters Cherry, der maßgeblich für die Wieder-Empfehlung auch in Deutschland gewirkt hatte. Hart zieht Ehrengut mit seinen Kollegen Schmitt, Stehr, Dittmann u. a. ins Gericht, deren unwissenschaftliches Verhalten er anprangert. Er wehrt sich dagegen, von ihnen als Impfgegner bezeichnet zu werden. Schmitt behauptet noch heute, daß es die Komplikationen nach der Impfung (alle Experten sind sich einig) nicht gegeben hat, obwohl die US-Behörden das Gegenteil beschreiben. Gleiches stellt er zu den Masernimpfkomplikationen anaphylaktischer Schock und Encephalitis fest.
Wichtig ist auch der Hinweis auf die irrtümliche Annahme, daß kurzfristige Krämpfe und hypoton-hyporesponsive Episoden keine Dauerschäden zur Folge haben könnten.
Er erwähnt als englisches Studienergebnis 17 Encephalopathien, davon drei mit Dauerfolge, nach Erkrankung, aber 35 mit 11 Dauerschäden nach Impfung.
Weder am US-Nebenwirkungserfassungssystem VAERS noch im Infektionsschutzgesetz ist eine ursächliche Klärung von Impfschadensverdachtsfällen vorgesehen, bemängelt Ehrengut.
Interessant auch seine Feststellung, daß nur die Keuchhusten-Erkrankung vor einer Reinfektion schütze und daß trotz geringer Impfreaktionen ein schwerwiegender Schaden vorliegen kann.
Ebenso, daß Impfungen anfällig machen können und Injektionen Polio provozieren können. Impflinge sollten gesund (frei von Infekten) und erholt von Erkrankungen und Verletzungen sein. Bedenklich empfindet er Mehrfachimpfstoffe mit vielen Komponenten. Seine Kritik daran, daß es in Deutschland keine Masernausbrüche geben dürfe (Coburg), zeigt aber auch, wie schwer es ihm fällt, bei von ihm unterstützten Impfungen objektiv zu bleiben. Zweifelsohne sind ihm die zahlreichen Berichte bekannt, die Masernausbrüche unter vollständig geimpften beschreiben.
In der Vorimpfzeit war seine Schwester an Kinderlähmung verstorben; er hat also schlimme Erfahrungen auf einer anderen Seite erlebt als Dr. Buchwald, den er auch erwähnt.
Ehrengut geht davon aus, daß Impfkomplikationen nach Wegfall der Pocken- und alten Keuchhusten-Impfung eine Rarität sind. Sein Buch ist sehr empfehlenswert; es ist zu wünschen, daß Ehrengut auch die Zeit findet, die Wirksamkeit anderer Impfungen genauso zu hinterfragen, wie er es bei Keuchhusten tat.

Impfkritiker-Konferenz in Göttingen

Marianne Kräck

Am 23. und 24. April fand in Göttingen in der Aula der Freien Waldorfschule die diesjährige Impfkritiker-Konferenz statt. Auch diesmal warteten die Referenten mit ausgezeichneten und inhaltsvollen Vorträgen auf. Dr. Buchwald war nicht nur der älteste Referent, sondern auch der älteste Teilnehmer. Er und seine Frau sind mittlerweile Vorbilder für viele, die sich fragen, wie sie selbst in diesem Alter einmal sein werden. Dr. Buchwald kann seine Zuhörer nicht nur faszinieren, sondern hat immer noch Neues zu berichten. Trotz der Brisanz seiner Erfahrungen und Mahnungen ist es auch ermutigend zu sehen, daß seine Worte nicht nur auf offene Ohren treffen, sondern weitergetragen werden.

Von der Rechtsanwältin Christiane Mangelsdorf bekam das Publikum einen kompetenten und neutralen Überblick zu Ziel und Inhalt des Infektionsschutzgesetzes sowie zu den Rechten und Pflichten des impfenden Arztes. Frau Mangelsdorf konnte diese für Laien schwierigen Themen nicht nur in einer verständlichen Sprache vermitteln, sondern hatte auch noch für alte „Hasen" Neuigkeiten bereit. So z. B., daß auch impfkritische Ärzte in ihrer Praxis nicht von Impfungen abraten dürfen. Im Laufe des Vortrags wurden den Zuhörern verdeutlicht, daß die Schulmedizin den medizinischen Standard vorgibt. Eine unabhängige Einrichtung, die sowohl die Schulmedizin als auch ihren Stand in der Wissenschaft kritisch hinterfragt und Mitsprache sowie Mitentscheidungsbefugnis hätte, gibt es nicht. Das erklärt nicht nur die gerichtlichen Probleme Medizingeschädigter, dazu auch die konsequente Ablehnung der Naturheilkunde und Blockierung jeglicher Entwicklungen außerhalb herrschender Lehrmeinung.

Das zeigte der Vortrag von Dr. Georg Kneissl. Er konnte in einem fesselnden und vor Informationen berstenden Vortrag eine Vielzahl von gesundheitlichen Problemen durch den Einfluß von Impfungen vorstellen, doch leider werden nicht nur seine diagnostischen Methoden aus der Naturheilkunde von dem derzeitigen Stand der Wissenschaft abgelehnt. Dr. Kneissl wendet Naturheilkunde nicht nur schulmedizinisch an, sondern hat dem Begriff Ganzheitlichkeit zu einer neuen Sichtweise verholfen. Auf beeindruckende Weise hat er Diagnostik und Therapie verschiedener jahrhundertealter naturheilkundlicher Verfahren miteinander verknüpft und das Publikum mit logischen Erkärungen zu den Fallbeispielen überzeugen können.

Es folgte der Tierarzt und Heilpraktiker Dr. Peter Alex, der uns auf den Einfluß der Impfungen auf die langfristige Gesundheit nicht nur des Geimpften sondern auch auf seine Nachfahren aus homöopathischer Sicht aufmerksam machte. Gerade durch Impfungen werden miasmatische Belastungen von Generation zu Generation weitergetragen.

Er ist weder ein Arzt noch ein Heilpraktiker, sagte Jürgen Fridrich. Er faszinierte aber die Zuhörer auf seine eigene Weise. Der Fahrzeugtechnik-Ingenieur hat uns durch seine Art, sich mit dem Thema Impfungen auseinander zu setzen, sehr zum Nachdenken gebracht. Es ist nicht nur das Nachdenken im Sinne, etwas Neues präsentiert zu bekommen und zu verdauen. Es ist ein Aufruf, darüber nachzudenken, wie jeder Einzelne von uns durch die herrschende Lehrmeinung beeinflußt wird. Jürgen Fridrich hat am Beispiel der offiziellen Impf-Statistiken und der offiziellen Studien demonstriert, wie gebannt der Leser auf die gewollt manipulierte Information starrt, ähnlich einem vor Schreck erstarrten Kaninchen vor einer Schlange. Doch in unserem Fall ist alles Attrappe. Es wird nur das zur Schau gestellt, was die herrschende Lehrmeinung zeigen will. In einem spritzigen, aber sehr gut recherchierten Vortrag hat uns Herr Jürgen Fridrich hinter die Kulisse von Statistik und Studien geführt.

Sein Vortrag hatte zwar vordergründig nichts mit dem Thema Impfen zu tun, aber der Kriminalbeamte und Gesundheitsberater Herr F. H. Wimmer hat den roten Faden, den Herr Jürgen Fridrich gelegt hat, gekonnt aufgenommen und weitergeführt. In seinem fundierten Vortrag hat Herr Wimmer zeigen können, daß auch bei dem Thema Ritalin und Hyperaktivität bei Kindern nicht nur Bedarf zum Nachdenken besteht. Seine professionellen Nachforschungen ergeben ein erschütterndes Bild, wie Eltern einseitig über die bisher unbekannten Ursachen von Hyperaktivität und deren Therapie unterrichtet werden. Auch hier erfahren Betroffene die gleichen Widerstände durch die herrschende Lehrmeinung, wenn kritisch hinterfragt oder nach alternativen Therapien gesucht wird. Daß es bereits umfangreiche Erklärungen zum Entstehen und zur Therapie von Hyperaktivität und die alten Varianten von ADS gibt, hat Herr Wimmer fundiert vorgestellt.

Wenn Impfungen bei Menschen zu Problemen führen können, dann kann man annehmen, daß sie auch für Tiere – Haus- wie Nutztiere – nicht gesund sind. Den Zuhörern, denen der Gedanke kam, was das uns Menschen angeht, hat der Tierarzt und Heilpraktiker Dr. Andreas Becker deutlich die Bezüge gezeigt. In einem schonungslosen und notwendigen Vortrag hat Dr. Becker über die Zustände in der konventionellen Tierzucht und -haltung berichtet. Der Vortrag zeigte deutlich, daß es nicht nur um mehr Ehrlichkeit und Freiheit der Forschung in Sachen Impfungen geht, sondern wie wir Menschen mit anderen Lebewesen umgehen. Dr. Becker ist es gelungen, dem Publikum die Abhängigkeit unserer Gesundheit von der Gesundheit der Tiere deutlich darzulegen.



Die Vorträge der Referenten werden in zwei Schriften zusammengefaßt. Vorbestellungen bitte an die Geschäftsstelle senden.